

Die Antrittsrede des neuen Reichstagspräsidenten.

Sitzung des Deutschen Reichstages.

Berlin, 8. Juni.

Am Bundesratssaal: v. Bajer, Wallraf, v. Radomski, v. Brischow. — Der Reichstag eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Das Haus ist sehr gut besucht, nur die Plätze vor dem ersten Bänke sind leer.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Inmitten der Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten wurde die Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

Wahl des Reichstagspräsidenten und der Vizepräsidenten.
Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt. Die Wahl wurde durch den Reichstag durchgeführt.

lichter Dank und seine wärmste Anerkennung. Aber auch in der Heimat vollzieht sich die Tat. Die größten Kisten und Entschlüsse werden mit launenswerter Geduld getragen, und eine große Arbeit häuft sich auf das deutsche Volk, vollbracht von beinahe Arbeitsunfähigen. In den Maschinen erproben unsere Greise den letzten Rest ihrer Kraft, und unsere Frauen und Kinder bebauen den Acker und wohnen in den heimischen Boden um in einen Gottesgarten. Dieser Geist des Selbentums und des Opfermutes muß sich auch widerspiegeln in den Verhandlungen dieses Hauses. Der Deutsche Reichstag kann mit Genugtuung auf die Jahre des Krieges zurückblicken. Viele Fragen der Organisation und der Verwaltung haben hier ihre Klärung gefunden und sind zur Besserung geführt worden. Der Deutsche Reichstag ist jeweils bereit, dem Reiche die Mittel zur Verfügung zu stellen, die notwendig sind. Gerade in unseren Tagen ist er doppelt angestrengt daran, neue Steuerquellen zu schaffen, um den Krieg zu Ende zu bringen und den Frieden zu sichern. Wir sehen, wie es scheint,

vor dem gigantischen Höhepunkte des Krieges.
Clémenceau bezeichnet die Lage als furchtbar ernst. Er hat aber eine Hoffnung, und diese

Hoffnung sind die Amerikaner.
Wir vertrauen nicht auf fremde Hilfe, aber wir vertrauen auf den Schutz des Allerschützen, auf die unüberwindliche Kraft des deutschen Heeres und die unbewingliche Ausdauer unseres Volkes.

Reichstag des Innern.
Vizepräsident Dr. Baaske legt nun mehr als in einem niederen Auf Reichstag des Innern. Dr. Erdmann werden die drei Reichstagen in einer Sitzung gewährt. Die Wahl hat das gemeinliche Ergebnis:

Reichstag des Innern.
Abg. Dr. Weß (Zentr.): Die Hauptaufgaben des Reichsamts des Innern bilden das Bevölkerungsproblem, die Entschädigung von Kriegsschäden, namentlich von Flüchtlingsfamilien, sowie eine ausdehnende Untersuchung der Kriegsermächtelten. Die Verwendung deutscher Künfte ins Ausland muß verhindert werden. Die inparteiliche Behandlung katholischer Anwärter bei Befehlungen höherer Staatsstellen gibt immer noch Anlaß zu Klagen.

Reichstag des Innern.
Staatssekretär Wallraf: Durch ein Ausschreibungsamt zur Verbindung der Bevölkerung von Ausländern wird auch die Einfuhr erleichtert werden. Die Ergründlichkeit bei Flüchtlingsfamilien kann sich nur auf Sachfragen beziehen. Was die Paritätsbestimmungen betrifft, so muß ich daran festhalten, daß nur die Tätigkeit, nicht die Konfession der Bewerber ausschlaggebend sein dürfen. Es fehlt eben an tüchtigen katholischen Bewerbern. In Bezug auf

Reichstag des Innern.
Die Bevölkerungsprobleme
wünsche ich hädige Veranschaulichung der in Vorbereitung befindlichen Gesetze, namentlich auch die Förderung der Wohnungs- und Siedlungsprobleme, der Säuglings- und Kriegswaisenpflege, des Landbesitzes der heranwachsenden Jugend und die Befähigung der Arbeiterklasse.

Reichstag des Innern.
Abg. Schulz-Gruhl (Soz.): Die Trennung des Reichsamts des Innern ist noch kein organisch vorgenommen worden. Der Frau muß Einfluß auf die Verwaltung eingeräumt werden. Der Polizeiratsrat im Innern muß schwinden.

Reichstag des Innern.
Abg. Arsch (Komm.): tritt für die Förderung der Kriegsprämienein.

Reichstag des Innern.
Abg. Hübner (Fortschr. Volkspartei) trägt nach dem Stand der Reichs-Einheitsnomenklatur. Weiterberatung Montag 2 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Reichstag des Innern.
pehabet hätten. Wir treten jedem Versuche, die Freiheit der Wissenschaft zu gefährden, mit allen Mitteln entgegen. Bei der Auswahl der Professoren darf nur auf Tüchtigkeit geachtet werden. Dem Antrag auf Errichtung von Auslands-hochschulen können wir zu.

Reichstag des Innern.
Kulturminister Dr. Schmidt: Wir sind bereit, jeden rekrutatorischen Zwang von unseren Universitäten fernzuhalten. Bei den Prüfungen können bei langer Dauer des Krieges Erleichterungen eintreten. Im Einverständnis mit dem Kriegsminister sollen in den Internierlagern in der Schweiz und in Holland Unterrichtsferien eingerichtet werden. Die Seminare an den Universitäten sollen weiter ausgebaut werden. Weitere Ausführungen des Ministers bleiben unverändert.

Reichstag des Innern.
Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung findet später statt. Es folgt die Besprechung über Kunst und Wissenschaft.

Reichstag des Innern.
Die Kommission beantragt die Annahme eines Antrages Traub (bei linker Partei), nach dem in den Staatshaushaltplan 60 000 Mark zur Verfügung über die Zeit der Reformen und Gegenreformation gestellt werden sollen.

Reichstag des Innern.
Abg. Sch (Zentr.): Leider ist es bisher nicht gelungen, den Künstlern in der Kasse ein Gebührende zu verschaffen. Die vom Reichstag in Aussicht genommene Zuschüsse, die viel zu hoch ist, halten wir für keinen guten Weg, die Künste zu fördern. Im Theaterwesen ist es im letzten Jahre viel besser geworden. Was die Kinos betrifft, so hat die Monopolisierung, wie Sie durch die UFA ins Leben gerufen werden ist. Gutes Andererseits liegt die Gefahr vor, daß sie politisch ausgenutzt wird, was eine Herabwürdigung der öffentlichen Meinung im Privatleben und in der Presse bedeuten würde. Dem Antrag Traub stimmen wir zu.

Reichstag des Innern.
Abg. Jamer (Komm.): Auch wir stimmen dem Antrag Traub zu und freuen uns, daß auf diesem Gebiet ein Zusammenarbeiten beider Konfessionen ermöglicht worden ist. Zur Verbilligung der Theater sollten ebenso wie für die Kunst öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Marienburg möge nach ihrem Ausbau ein Halbdenkmal für die Kämpfer von Tannenberg werden.

Reichstag des Innern.
Abg. Remoldt (Zentr.): Wir wollen uns zunütze machen, was aus fremdem Lande an Anzeigen zu uns kommt, aber in ihrem Kern und Charakter muß unsere Kunst nicht leiden. Auch wir stimmen für den Antrag Traub.

Reichstag des Innern.
Abg. v. Bülow-Hornburg (Natl.): Eine Reform des Theaterwesens ist bringen erforderlich. Die Gemeinden auf dem Lande und die kleinen Städte sollten sich zusammen,

Die zweite Lesung, die wir aus dem Wahlergebnis des mehrfach genannten Wahlsystems ziehen, ist mehr innerpolitischer Natur. Sie betrifft das Wahlrecht. Der gegenwärtigen wir uns die Entlohnung des Wahlrechts in den letzten 20 Jahren. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1896 legte der Zentrumsvorstand Graf Ballström ohne besondere Schwierigkeiten. Bei den nächsten Wahlen ergaben sich dann die folgenden Ziffern:

1902:	Zentrum	12 851,	Pole	8 370,	andere	zusammen	3972
1907:		7 545,		11 850,			7877
1912:		12 368,		14 314,			—
1917:		10 327,		10 312,			8583
1918:		14 109,		13 312,			—
		8 547,		13 700,			—

Die Wahlergebnisse hat sich infolge des Krieges erheblich verringert, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß viele Polen als Bergwerksarbeiter vom Festlande rekrutiert sind. Auf jeden Fall dürfte der Kreis heute weniger Wähler haben wie bei der Hauptwahl im Jahre 1912, und trotzdem hat jetzt der Pole — von der Stichwahl im Jahre 1907 abgesehen — die meiste Stimmen bekommen, die sich dort jedenfalls an einen polnischen Kandidaten vereinigt. Noch niemals war der Unterschied zwischen den polnischen Stimmen und denen der deutschen Kandidaten so groß und zugunsten des Polen. Man soll es aufgeben, dieses große Anwachsen der polnischen Stimmen durch allerlei Ungleichheiten erklären zu wollen. Die Hauptursache liegt einfach darin, daß die polnische Bevölkerung stark angewachsen und daß sie nunmehr stärker organisiert ist. Was wir jetzt in diesem Wahlsysteme erleben, werden wir bei den nächsten allgemeinen Wahlen noch in anderen Wahlsystemen kennen lernen. Auf die Dauer wird bei den Wahlen auch der engste Zusammenschluß aller deutschen Parteien, so schließlich sie einander sonst gegenüberstellen mögen, nichts nützen und der polnische Wähler seinen gewöhnlichen Wahl entgegenzusetzen vermögen.

So kommen wir schließlich dazu, daß das Deutschstum des Ostens bei den parlamentarischen Vertretungen im Reiche und im Staate ausgeschlossen wird. Es wäre unvernünftig, nun sagen zu wollen: Deshalb darf kein allgemeines und gleiches Wahlrecht kommen, wie man das bei der kürzlichen Stimmabgabe in Bromberg getan hat. Wir ziehen daraus vielmehr nur den Schluß, daß das Verhältnismäßigste eine unbedingte Notwendigkeit nicht nur für die Großstädte, sondern auch für den preussischen Osten ist. Wenn diese Forderung bei den künftigen weiteren Wahlrechtsverhandlungen noch härtere Beachtung findet, dann hat der Wahlausgang von Rubiniß-Zoll-Gleiwitz wenigstens eine gute Wirkung gehabt.

Noch eine halbe Million Mann.
Washington, 7. Juni. (Reuter.) Der Prussisch-Markshall Erdmer ordnete eine Generalinspektion des Rekrutierungsausschusses an, um zahlreiche Unregelmäßigkeiten in den Gebieten der verschiedenen Staaten abzustellen. Diese Neuordnung wird vermutlich noch über eine halbe Million Mann zusammenbringen.

Besten, 8. Juni. (Amst.) Nach Nachrichten aus Holland sollen mehrere Dente der Belagerung des Hospitalisches Königin Regentes besaupficht haben, daß das Schiff vertrieben sei.

Nach den mit der holländischen und der deutschen Regierung für die sichere Überfahrt des Austauschdampfers getroffenen Vereinbarungen und den demgemäß den U-Booten erteilten Anordnungen, ist es vollkommen ausgeschlossen, daß die Königin Regentes von einem deutschen U-Boot angegriffen und vertrieben werden ist. Daher muß die übrigens in Widerspruch zu den Neuberungen anderer Beobachter stehende Behauptung in einem Teil der holländischen Presse, als ob ein deutsches U-Boot Schiff an dem Verlust des Dampfers und mehrerer Menschenleben sei, auf das nachdrücklich zurückgewiesen werden.

Die englischen Minen an der holländischen Küste.
 Haag, 8. Juni. (Reuter.) In Mail sind an der holländischen Küste 41 Minen angebracht, von denen 39 englische, eine deutsche und eine unbekannter Ursprungs sind. Im ganzen sind fünf Minen des Krieges 4559 Minen angetrieben worden, 3632 englischer, 30 französischer, 235 deutscher und 462 unbekannter Herkunft.

(Anmerkung der Redaktion: Siehe den Untergang des holländischen Dampfers „Königin-Regentes“.)

Lloyd George zu den Buchhändlern.
„Der hohe, traurige qualende Preis.“

London, 7. Juni. (Reuter.) Auf dem Jahresfesten des Verbandes der Buchhändler hielt Lloyd George eine Rede. Er begann mit einer Huldigung an die Amerikaner und fuhr fort: Die Rede, zu der Sie mich aufgefordert haben, ist dem Erfolg der Sache der Alliierten gewidmet. Wenn aus irgendeinem Grunde die Alliierten keinen Erfolg haben würden, so würde es eine traurige Welt sein, in der wir leben müßten. Der heutige Kampf ist der Kampf gegen das verheerende Ideal des Militarismus mit seiner Verachtung der Freiheit, seiner Verachtung der Menschenrechte, seiner Verachtung der Menschlichkeit. Wir ziehen einen hohen, traurigen und qualenden Preis für den Sieg. Wir erleben sorgenvolle Tage, die die Rüste ist noch nicht vorüber. Aber mit einem heißen Herzen werden wir sie überwinden. Wir können nicht zulassen, die ganze Welt kann es nicht zulassen, daß wiederum die Leben von Millionen ausgelöscht und die Freiheit zerstört werden. Darum kämpfen wir. Unser Kampf hat große Kriege in der Vergangenheit durchgeführt gemacht. Wir wissen, daß Rudendorfs Hammer auf Erz, festes, gutes Material trifft. Denn es ist ein gutes Erz im englischen Herzen. Es hat sich Jahrhunderte bewährt, es wird sich noch Jahrhunderte bewahren und es wird auch das nächste sein. Ebenso wird auch das kleine tapferste Volk, das ein so großes tapferes Volk ist, jenseits des Kanals für seine Freiheit und für die Ehre seiner Heimat unbesiegt weiterkämpfen. Ich habe die Franzosen gesehen und ich nie ein Zeichen von Angst im Gesicht eines Franzosen. Sie sind voll Mut, voll Entschlossenheit, bis zum Ende zu kämpfen. Frankreich ist einig als jemals. England ist einig. Einigkeit und Entschlossenheit sind die Eigenschaften, die wir jetzt brauchen. Wir haben unsere politischen Meinungsverschieden-

heiten begraben, aber sie werden lo oder lo wieder auferstehen. Diese Gegensätze sind das wahre Wesen der Freiheit, aber im Augenblick haben wir nur ein Ziel. Die Kleinigkeiten, die in gewöhnlicher Zeit bedeutungslos sind, verlieren ihre Wichtigkeit, wenn man erwägt, daß die Dämme schwinden werden und daß eine furchtbare Flut die Häuser der Nationen verflutet, sein Haus zerstört und in unsere eigene Nähe drängt. Dann verzicht man alle Kleinigkeiten und eilt zur Hilfe, um die Flut einzudämmen. Darum handelt es sich jetzt für uns. Wenn wir es getan haben, werden wir uns wieder mit anderen Dingen beschäftigen. Aber die Programme werden andere und die Methoden werden verschiedene sein. Inzwischen wollen wir ein einiges Volk sein, einzig im Ziele, einzig in der Entschlossenheit, nicht nachzugeben. Wollen wir Wellenröcher diese starke Flut aushalten und sie brechen.

Die Entenoffensive gegen Oesterreich.
 Wien, 7. Juni. Die „Zeit“ erzählt, daß die Alliierten an eine politische Offensive gegen Oesterreich-Ungarn denken und hoffen, Anruhe in den Herzen der Mittelmächte herbeizuführen zu können. Es würden den Nationalitäten Oesterreichs für den Fall des Sieges der Entente große Versicherungen gemacht. Es handelt sich um eine Propaganda im Sinne der Litschen-Elomen und der südbalkanischen Nationalitäten, wobei auch die russischen Nationalitäten und die Rumänen in Kombination gezogen werden. Die „Zeit“ betont, daß man sich in Wien wegen dieser Propaganda nicht beunruhigen.

44 Millionen Kronen für das schwedische Flugzeug.
 Kopenhagen, 8. Juni. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der Ausschuss zur Lösung der Fragen der Neuorganisation des Flugwesens des Heeres und der Marine hat dem Kriegsminister folgende Beschlüsse mitgeteilt, die für das Heer einen Kostenaufwand von 44 Millionen, für die Marine einen solchen von 11 Millionen Kronen erfordern. Die Durchführung der Reform würde für das Heer fünf, für die Marine drei Jahre dauern.

Preussisches Abgeordnetenhaus.
 Berlin, 8. Juni.

Das Abgeordnetenhaus legte heute die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vor.

Abg. Herwig (Komm.): Was wäre aus uns in diesem Kriege geworden, wenn wir unsere großen Gelehrten nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1918069011/fragment/page=0002